

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

16. (9. ausserordentliche) Versammlung des XI. Vereinsjahres.

wird, nicht nur in treuer Aufzeichnung der Geschichte, sondern auch in Mythenbildung. Und dazu tragen neben strahlend und klangvoll auftretenden Nationalsagen auch die kleinen volkstümlichen Erzählungen über die Hohenzollern bei. Von diesem Standpunkte aus wollen Sie, geehrte Anwesende, das hier Mitgeteilte gelten lassen!

16. (9. ausserordentliche) Versammlung des XI. Vereinsjahres.

Montag, den 9. Februar 1903, nachmittags 2 Uhr.

Besichtigung der Kunstanstalt „Vereinigung der Kunstfreunde.“ Schöneberg, Feurigstrasse 63.

Im Ausstellungssaale neben dem Kontor versammelten sich die Mitglieder mit ihren Gästen. Dieser Saal war ein kleines Museum, denn an den Wänden und auf den Tischen sowie in verschiedenen Mappen waren die zahlreichen Reproduktionen der Kunstanstalt zur Besichtigung ausgestellt worden. Hier begrüßte der 1. Vorsitzende Herr Geheimrat Friedel die Erschienenen und sprach Herrn Kommerzienrat Troitzsch, der erholungshalber im Süden weilte, den Dank der Gesellschaft aus für die Erlaubnis zur Besichtigung. Darauf übernahm Herr Direktor Raube die Führung.

Wir betraten zuerst den Lager- und Versandraum und sahen hier mit welcher Sorgfalt die einzelnen Blätter behandelt werden, bis sie ihren Weg in die Welt nehmen.

Darauf begaben wir uns in das erste Stockwerk. Hier gab unser Führer eine Erläuterung über das Verfahren der Reproduktion von der Besitznahme des Originals bis zur Vollendung des Bildes. Die Erklärung berührte so verschiedene Gebiete der Photographie, der Lithographie und des Steindruckverfahrens, dass es unmöglich ist, auf alle Details hier einzugehen. Wir wollen uns damit begnügen, bei dem Rundgang die Hauptarbeitsstätten festzuhalten.

In dem Lithographiesaal sahen wir 20 Künstler (Lithographen) mit den Zeichnungen für die Reproduktion beschäftigt. Vor allem zog eine Neuheit für die Vereinigung der Kunstfreunde die Blicke aller auf sich, es war das das Bild von Margarete Löwe „die gefangenen Christen in den Katakomben Roms.“ Das Bild gab heute in seinem Entstehungsstadium schon eine Vorstellung von der Vollkommenheit des Vollendeten.

Dann kamen wir zur Andruckerei. Hier werden auf Handpressen die Proben hergestellt und die nötigen Farbenskalen vom Beginn einer Reproduktion bis zu ihrer Vollendung. Interessant war es, zu sehen, wie gross die Zahl der in Arbeit befindlichen Reproduktionen ist und mit welcher Sorgfalt und mit welchem künstlerischen Verständnis sie behandelt werden. Schwer konnten wir uns von diesem Raum trennen, um im Schnellpressensaal die Herstellung der Auflagen zu verfolgen. Welch ein komplizierter Apparat eine solche Schnellpresse ist, und wie sorgfältig das Personal vom Maschinenmeister bis zur Anlegerin geschult sein muss, das konnten wir genügend wahrnehmen. Ein hoch interessantes und künstlerisch vollendetes Bild sahen wir hier, nämlich „Luther im Kreise seiner Freunde die Bibel übersetzend“ nach dem Original im Lutherhause zu Wittenberg. Es ist dies das grösste derartig hergestellte Bild und fesselt durch die getreue Wiedergabe des Originals, namentlich in bezug auf die Gesichter. Hier besichtigten wir auch die vielen zur Vollendung der Bilder notwendigen Hilfsmaschinen und nahmen Notiz von den zahlreichen und zweckmässigen Schutzvorrichtungen, welche Unglücksfälle fast zur Unmöglichkeit machen müssten. Hieran schloss sich der Besuch der Lichtdruckerei, wo wir Gelegenheit hatten, die vorzüglichsten photographischen Drucke in allen Grössen sowohl in Schwarz als auch in drei- und vierfarbigen Ausführungen zu bewundern. An dieser Stelle wurde uns die Bedeutung der Anstalt als künstlerisches Institut erst voll verständlich.

Nun kamen wir zur Rahmenfabrik. Auch dieses Fach ist von dem Institut zur höchsten Vollendung gebracht worden. Entwürfe von ersten Künstlern dienen dazu, zu jedem Bilde auch den passenden Rahmen finden zu lassen. Besonders merkwürdig ist die Herstellung des Florentiner Rahmens, die eigentliche Form wird aus Hasenleim hergestellt, welcher sich deshalb ganz besonders dazu eignet, weil er in seiner Dehnbarkeit fast unbegrenzt ist.

Im Photographischen Atelier sahen wir die hunderte von Negativen aufgestellt und die Druckplatten für die Lichtdruckschnellpresse. Es wurde uns die Präparation der Platte für den Lichtdruck erklärt, und es wurden uns fertig kopierte Lichtdruckplatten gezeigt, an denen uns die kaum sichtbaren Schichten in Erstaunen setzten, wie sie doch so vollendete Drucke liefern konnten.

Vor dem Schluss unseres Rundganges besuchten wir noch die Kunstschleiferei, wo wir die Bearbeitung des Steines durch geübte Schleifer beobachten konnten. Daran schloss sich noch die Besichtigung des Steinkellers. Wenn man bedenkt, dass die Firma für eigenen Verlag 600 Bilder und für fremden Verlag deren 200 besitzt und wenn man festhält, dass zu jedem Bilde 16—20 Steine notwendig sind, so kann man sich ungefähr ausrechnen, wie viel Steinplatten der Keller